

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Wahrenhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 14. Februar.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete heute der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn die Interpellation der Abgeordneten Furtmüller und Genossen, betreffend Uebelstände bei Bestellung von Sequestern anlässlich der executiven Einbringung von Steuerrückständen, wie folgt: Hohes Haus! In der Sitzung des hohen Hauses vom 6ten Mai 1889 haben die Herren Abgeordneten Furtmüller und Genossen eine Interpellation an mich gerichtet, welche den Vorgang der Steuerämter und der Bezirksgerichte bei Bestellung von Sequestern zum Zwecke der executiven Einbringung von Steuerrückständen betrifft. Insbesondere wurde darüber Beschwerde geführt, dass die Gerichte in der Regel jene Person als Sequester einzuführen pflegen, welche das um die Sequestration ansuchende Steueramt in Vorschlag gebracht hat, ohne dem Steuerschuldner Gelegenheit zu bieten, sich vorerst hierüber zu äußern, dass aber die Steuerämter bei der Wahl des Sequesters nur auf das Interesse des Fiskus bedacht sind, ohne auf das Interesse des Schuldners billige Rücksicht zu nehmen, und dass durch die Bestellung von Personen, die ihren Wohnsitz nicht in der Gemeinde des Schuldners haben, sowie durch die Verwendung von Advocaten zu Sequestern den Steuerschuldnern unverhältnismäßige Kosten verursacht werden.

Ich habe die Ehre diese Interpellation folgendermaßen zu beantworten: Ich hielt es zunächst für nothwendig, über den Gegenstand der Interpellation Erhebungen einzuleiten. Der Inhalt der Interpellation bot mir keinen Anhaltspunkt dafür, dass sich die darin erhobenen Beschwerden gegen sämtliche Bezirksgerichte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder richten, anderseits ist aus der Interpellation nicht zu entnehmen, auf welche bestimmte Bezirksgerichte sich jene Beschwerden beziehen. Deshalb sah ich mich veranlasst, bei dem Umstande, als auf der Interpellation die Unterschriften von Abgeordneten in größerer Anzahl aus Böhmen, Nieder- und Oberösterreich, dann aus Steiermark vorkommen, an die Oberlandesgerichte in Prag, Wien und Graz die Aufforderung zu richten, eine Anzahl Gerichte aus den Wahlbezirken der betreffenden Abgeordneten über den Sachverhalt einzuzuernehmen und hierüber mit Beifügung der vom

Oberlandesgerichte selbst im Gegenstande allenfalls gemachten Wahrnehmungen Bericht zu erstatten. Die abgeforderten Berichte sind mir zugekommen, und ist das Ergebnis der gepflogenen Erhebungen folgendes: Einvernommen wurden in Böhmen 15 Gerichte erster Instanz, in Nieder- und Oberösterreich 50, in Steiermark 33 Bezirksgerichte. Von diesen haben 14 Gerichte aus Böhmen, 28 aus Nieder- und Oberösterreich und 24 aus Steiermark angezeigt, dass bei ihnen Fälle executiver Sequestrationen zum Zwecke der Eintreibung von Steuerrückständen seit einer Reihe von Jahren gar nicht vorgekommen sind. Es kommen daher nur ein einziges Bezirksgericht in ganz Böhmen, dann 22 Bezirksgerichte in Nieder- und Oberösterreich und 9 Bezirksgerichte in Steiermark in Betracht, bei welchen solche Sequestrationen in den letzten Jahren zur Durchführung gelangten, und zwar war dies nur bei den niederösterreichischen Bezirksgerichten Feldsberg, Hainburg, Haugsdorf und Korneuburg in einer größeren Zahl der Fall, während sonst die Sequestrationen nur in seltenen, mitunter in ganz vereinzelt Fällen vorkamen.

Die Ausführung in der Interpellation, dass die Gerichte den vom Steueramte in Vorschlag gebrachten Sequester ohne vorherige Einvernehmung des Steuerschuldners zu bestätigen pflegen, erweist sich als richtig. Dagegen hat die weitere Beschwerde, dass die Steuerschuldner durch die Sequestrationen mit rücksichtsloser Härte betroffen und denselben übermäßige Kosten verursacht werden, durch die gepflogenen Erhebungen eine entschiedene Widerlegung gefunden. In mehreren Bezirken wurden zu dem Amte eines Sequesters überhaupt nur Personen aus der Gemeinde des Steuerschuldners oder aus der nächsten Umgebung bestellt. In den Bezirken Stockerau, Wolkersdorf, Haugsdorf, Feldsberg, Laa, Zistersdorf, theilweise auch in den Bezirken Mistelbach und Eggenburg, ist es üblich, die Steuerexecutoren, in den Bezirken Baden und Mödling einen bei der Bezirkshauptmannschaft in Baden in Verwendung stehenden, für den ganzen politischen Bezirk Baden als politischer Sequester bestellten Hilfsbeamten, in den Bezirken Feldsberg, Mistelbach und Zistersdorf mitunter auch Steuerbeamte (mit besonderer Gestattung der Finanz-Landesbehörde) als Sequester zu bestellen.

Desgleichen wurden in einzelnen Fällen bei dem Bezirksgerichte in Pettau der Steuerexecutor und bei dem Bezirksgerichte in Voitsberg rücksichtlich der im Orte des Steueramtes gelegenen Sequestrations-Objecte

Steueramtsbeamte zu dem Amte eines Sequesters berufen. Nur in sehr wenigen Bezirken, nämlich in Hainburg, Bruck an der Leitha und Laa, ist es vorgekommen, dass Advocaten, Notare oder Advocatur-Solicitatoren als Sequester bestellt wurden. Diesfalls wird zur Begründung solcher Sequesterbestellungen der von vielen Seiten bestätigte Umstand angeführt, dass nach den gemachten Erfahrungen Personen aus der Gemeinde des Steuerschuldners zumeist sich weigern, das obiose Geschäft eines executiven Sequesters zu übernehmen, oder aber dass sie dieses Geschäft, falls sie es übernehmen, nicht gehörig versehen. Ubrigens wird von mehreren Gerichten versichert, dass die Steuerexecutoren die ihnen übertragenen Sequestrations-Geschäfte bei Gelegenheit ihrer amtlichen Gänge und cumulativ bezüglich mehrerer Sequestrationen zu verrichten und sohin die Kosten auf die einzelnen Sequestrationsfälle zu repartieren pflegen, so dass die den einzelnen Steuerschuldner treffenden Kosten sich als höchst unbedeutend darstellen.

Besonders verdient hervorgehoben zu werden der im Bezirke Korneuburg beobachtete Vorgang, welcher für die an mich gerichtete Interpellation zunächst den Anlass geboten zu haben scheint. Dasselbst wird nämlich seit einiger Zeit für Sequestrationsfälle in den westlichen Gemeinden des Bezirkes stets eine und dieselbe Person und ebenso für die Sequestrationsfälle in den östlichen Gemeinden des Bezirkes immer dieselbe Person als Sequester bestellt, um durch Cumulierung mehrerer Sequestrationen in einer Hand eine Kostenersparnis zu erzielen. Als Sequester für die Osthälfte des Bezirkes pflegt regelmäßig ein Advocat bestellt zu werden, welcher auf Grund einer mit dem Steueramte getroffenen Vereinbarung gehalten ist, die Kosten auf das mäßigste zu berechnen und auf die einzelnen Sequestrationen aufzutheilen. Das städtisch-delegierte Bezirksgericht in Korneuburg bezeichnet diesen Vorgang als ungemein zweckmäßig.

Diese dem hohen Hause eben mitgetheilten gerichtlichen Erhebungen werden durch die Erhebungen, welche über Veranlassung des Herrn Finanzministers durch die Finanz-Landesbehörden in Wien, Linz, Prag und Graz über den Gegenstand der Interpellation gepflogen worden sind, im wesentlichen bestätigt. Gegen den im allgemeinen eingehaltenen Vorgang der Gerichte, welche mit der Bestellung des Sequesters nach den Vorschlägen der um die Execution ansuchenden Steuerämter ohne vorherige Einvernehmung der Executen vorgehen, lässt sich vom gesetzlichen Standpunkte im Hin-

## Feuilleton.

### Photographische Excursionen.

I.

Im September vergangenen Jahres traf ich im freundlichen Städtchen Stein ein, um in der dortigen Gegend photographische Landschafts-Aufnahmen zu machen. Mein Hauptziel aber waren die Saanthalen Alpen. Mein erster Besuch sollte mich mit dem östlichen Theil derselben, der Districa, dem Logarthale und Sulzbach, bekannt machen, eine zweite Tour aber dem westlichen Theile mit dem Grintone, dem Abstieg nach Seeland und dem Kanter-Thal gelten.

Das war jedoch eine Rechnung ohne Wirt, denn es sollte ganz anders kommen. Mit dem schönen Augustwetter war es nämlich vorbei, und als ich in Stein anlangte, trübte sich der Himmel, und der schöne Kranz der Alpen hatte sich in tiefen Nebel gehüllt. Ich musste daher die ersten Tage für Stein und dessen nächste Umgebung benützen.

Bei dieser Gelegenheit erkundigte ich mich um die Führer-Verhältnisse und fand zu meinem Leidwesen, dass es damit recht schlecht bestellt ist. In Stein konnte ich keinen einzigen geeigneten Mann finden, dem man nur im entferntesten Führereigenschaften zumuthen konnte, und überhaupt schien mir in Stein sehr wenig Interesse für die Saanthalen Alpen vorhanden zu sein. Auf meine wiederholte Nachfrage nach einem Führer in die Steiner Alpen — der Name «Saanthaler Alpen»

ist dort beinahe unbekannt, und mir wurde auch später der Vorwurf zutheil, warum ich bei meinen Photographien die Aufschrift «Saanthaler Alpen» und nicht «Steiner Alpen» gewählt — stellten sich mir Leute vor, welche die Gebirge nur bis zu den eigentlichen Steiner Alpen kannten und vielleicht noch das Feistritz-Thal. Was dahinter und darüber liegt, war für sie, gerade wie für mich, in dichten Nebel gehüllt.

Ich beschloß daher vor dem eigentlichen Ausbruch eine Vorexursion nach dem Ursee-Hof im Feistritz-Thale zu machen und dort Führerumschau zu halten. Der 17. September hatte einen herrlichen, aber ungemün kalten Herbstmorgen. Ich verließ in Begleitung meiner zwölfjährigen Tochter, mit dem Apparat und sonst Nöthigem ziemlich schwer bepackt, um 5 Uhr 20 Minuten Stein. Zum erstenmale zeigten sich die Alpen ohne Nebelhülle, und der Morgenwind war so empfindlich kalt, dass wir es vorzogen, eine möglichst rasche Gangart einzuschlagen. Um 6 Uhr 20 Minuten war die Kirche von Oberstein und um 8 Uhr 20 Minuten das ärarische Jagdhaus erreicht.

Hier konnte ich nun meine Arbeit beginnen. Es wurden in kurzer Zeit die Bilder «Feistritz-Thal vom Jagdhaus», «Jagdhaus im Feistritz-Thal», und da die «Stuta» gar zu schön im Sonnenlichte strahlte, auch noch diese aufgenommen. Nach möglichst kurzem Aufenthalte wurde aufgebrochen. Bald zeigte sich die Mündung der Bela Dolina, und wenige Schritte von der über die Klamm führenden Brücke entfernt wurde dieselbe im Lichtbilde festgehalten. Wir gelangten nun zur Stelle der Naturbrücke. Die Stange mit der Bezeich-

nung steht zwar noch, doch die Aufschrifttafel ist verschwunden, und es wäre recht angezeigt, selbe wieder anzubringen. Ich hätte die Stelle beinahe übersehen.

In wenigen Augenblicken standen wir auf der Brücke, die in recht primitiver Art mit einem Geländer versehen ist. Wie sollte man nun da arbeiten? Eine gute Ansicht der natürlichen Brücke selbst zu erhalten, war ganz unmöglich. Ich versuchte aber eine Ansicht der Klamm gegen den Ausfluss zu gewinnen. Es war zu diesem Zwecke nöthig, das Objectiv fast senkrecht zur Klamm zu stellen. Nach manchem vergeblichen Versuche gelang dies, und ich erhielt mit sehr langer Exposition das Bild «Predaffel-Klamm».

Nun wurde noch die Umgebung der Brücke durchsucht und das kleine, in die Tiefe führende Steiglein entdeckt. Ich folgte demselben und konnte mich mit Hilfe meiner Tochter auf einem kleinen, die Klamm überragenden Felskopf aufstellen, dem einzigen Punkte, von welchem man die Brücke selbst aufnehmen kann. Leider hatte sich die früher zünftige Beleuchtung geändert, und zudem musste ich knieend einstellen, nur einen Schritt vom Abgrund entfernt. Meine Situation war eine so unerquickliche, dass ich herzlich froh war, endlich fertig zu sein.

Nun giengs noch weiter hinab in die Klamm. Wir gelangten zum Wasser, wo sich ein sehr hübsches Bild der Klamm mit dem Wasserfall zeigte. Ich war genöthigt, ganz an das Wasser zu gehen. Zwei Füße des Stativs standen im Wasser, der dritte war höchst unsicher an einen Felsblock gelehnt, ich selbst stand mit jedem Fuß auf einem andern Stein, und der

blicke auf die Bestimmung der Allerhöchsten Resolution vom 31. October 1785 (Nr. 489 J. G. S. lit. zz) nichts einwenden. Nach dieser Allerhöchsten Resolution steht es dem Schuldner frei, gegen die Person desjenigen, der ihm vom Gerichte als Sequester namhaft gemacht wurde, bei dem betreffenden Gerichte Einwendungen zu erheben, worüber das Gericht zu entscheiden hat, ob es bei dem bestellten Sequester zu belassen sei oder nicht. Eines Recurses an das Oberlandesgericht bedarf es nicht.

Aus den erstatteten Berichten der Gerichte ergibt sich, daß bei denselben irgend welche Einwendungen oder Beschwerden gegen die bestellten Sequester von Seite der Steuer Schuldner niemals eingebracht und die in der Interpellation beklagten Uebelstände nicht wahrgenommen worden sind. Gleichwohl hat der Herr Finanzminister sich bestimmt gefunden, an die unterstehenden Finanzbehörden die Weisung zu erlassen, in Fällen der Einleitung einer gerichtlichen Sequestration zur Einbringung von Steuerrückständen in der Regel hiezu vollkommen geeignete, vertrauenswürdige und uneigennützig Privatpersonen, und zwar womöglich aus der Gemeinde des Wohnortes des Steuer Schuldners, dem Gerichte zur Bestellung als Sequester vorzuschlagen, hiebei auf die möglichste Schonung des zu sequestrierenden Steuer Schuldners Bedacht zu nehmen und die Bestellung von Steueramtsbeamten zu Steuersequestern nur ausnahmsweise dann in Antrag zu bringen, wenn die Bestellung anderer geeigneter Steuersequester nicht möglich ist. Bei dieser Sachlage besteht für die Justizverwaltung kein Anlaß, eine weitere Verfügung diesfalls zu treffen.

Im Einlaufe befanden sich: eine Regierungsvorlage, betreffend nachträgliche Aenderungen des Finanzgesetzes vom 20. Mai 1889 mit Rücksicht auf das Nachtrags-Präliminare der oberösterreichischen und steiermärkischen Religionsfondsforsche pro 1889; eine Regierungsvorlage, betreffend den Verkehr mit den in dem Ländergebiete der ungarischen Krone geachteten Fässern in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, und eine Regierungsvorlage, betreffend das Verbot gewisser privater Bezeichnungen auf aichpflichtigen Fässern. Die Abgeordneten Mauthner und Genossen stellten an den Herrn Handelsminister die Anfrage, ob er geneigt sei, mit der ungarischen Regierung in Verhandlung zu treten, um die gegenseitige portofreie Ueberweisung im Check- und Clearing-Verkehr zu ermöglichen.

Dann folgte die Specialdebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der israelitischen Cultusgemeinden. Dr. Jaques polemisierte eingehend gegen Türk und Lueger und zählte die Verdienste jüdischer Männer in Staat, Kunst und Wissenschaft auf. Der Redner sagte schließlich, der Antisemitismus sei die allergrößte Herzensroheit und tiefste Unbildung des Geistes. (Fiegl: Ist nicht wahr! Gegenrufe und Beifall.) Kaiser polemisierte gegen Dr. Weitlof, welcher jüngst eine Vereinsrede im Sinne der Freisinnigen des deutschen Reiches gehalten habe. Der Antisemitismus sei keine Herzensroheit. Es sei keine Roheit, wenn man dagegen auftrete, daß die Kleingewerbetreibenden durch jüdische Fabrikanten erdrückt werden. Dr. Weitlof erwiderte, er habe nicht den Antisemitismus eine Erbärmlichkeit genannt, sondern was zur Begründung des Antisemitismus vorgebracht wurde. Der Redner verwahrte sich gegen die Zumuthung, er schwärme für die Freisinnigen. Türk citierte eine Stelle

aus Savigny gegen die Juden. Kaiser verwahrte sich gegen den Vorwurf einer Unterstellung seitens des Abgeordneten Weitlof.

Der Referent Gniwoszy warf den Antisemiten vor, die Flagge, unter der sie kämpfen, sei nicht ganz rein. Fiegl protestierte dagegen und verlangte den Ordnungsruf gegen diese Beleidigung. Gniwoszy: Jede Partei haben Sie beschimpft und längst den Ordnungsruf verdient. (Beifall links.) Fiegl: Ich? Gniwoszy: Nicht Sie, Ihre ganze Partei. (Große Heiterkeit.) Kaiser bedauerte, daß der Präsident die Antisemiten nicht gegen verleumderische Vorwürfe schütze. (Widerspruch links.) § 1 wurde hierauf angenommen. Bei § 2 erklärte Kronawetter, der Staat solle sich mit dem Cultus überhaupt nicht beschäftigen. Bei § 9 wurde die Bestimmung weggelassen, wornach die Cultussteuer für das Wahlrecht maßgebend sei. Bei § 11 sprach Haase gegen das Dispensrecht des Cultusministers bezüglich der für die Rabbiner vorgeschriebenen Bildung. § 11 wurde jedoch unverändert angenommen. Bei der weiteren Debatte wurden einige nicht wesentliche Aenderungen angenommen. Damit wurde das Gesetz in zweiter Lesung erledigt.

Abg. Ebenhoch interpellirte die Regierung über einen Vertrag mit der Soda- und Ammoniak-Fabrik in Lussee. Ebenhoch brachte ferner einen Antrag auf Abänderung der Gewerbe-Ordnung dahingehend ein, daß der Befähigungsnachweis auch auf die Inhaber jener fabrikmäßigen Gewerbebetriebe ausgedehnt werde, welche sogenannte Kundenware erzeugen. — Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

Am Schlusse der Sitzung legte der Finanzminister das Gesetz, betreffend die galizische Grundentlastung vor. Nach dieser Vorlage soll der Staat auf den strittigen Rückzahlungsanspruch des geleisteten Beitrages von 75,172,560 fl. verzichten gegen gewisse vom Lande zu übernehmende Verpflichtungen. Der Motivenbericht wird in der Dienstag-Sitzung erwartet.

**Politische Uebersicht.**

(Papst und Kaiser.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Rom meldet, zeichnete sich unter den Beileidsdepeschen, welche ein großer Theil der europäischen Souveräne anlässlich des Ablebens des Cardinals Pecci an den Papst gerichtet hat, jene des Kaisers Franz Josef durch die Wärme des Tones sowie durch ihren Umfang besonders aus. Diese Sympathiekundgebung des österreichischen Monarchen hat auf den Heil. Vater einen tiefen Eindruck gemacht.

(Nichtempel der Fässer.) Von zwei Gesetzesentwürfen, welche Freitag dem Abgeordnetenhaus vorgelegt wurden, bezieht sich der eine auf die privaten Bezeichnungen auf aichpflichtigen Fässern und der andere auf den Verkehr mit den in Ungarn geachteten Fässern. Durch das erstere Gesetz wird die private Bezeichnung solcher Fässer, auf welchen die den Rauminhalt bildende Zahl der Liter durch vorschriftsmäßige Stempelung beglaubigt sein muß, durch Einschneiden oder Einbrennen einer Inhaltsangabe oder Jahreszahl, ferner durch solche Buchstaben oder Zeichen, welche zu einer Verwechslung mit dem amtlichen Nichtempel Anlaß bieten können, untersagt. Nach dem zweiten Gesetze unterliegen die in Ungarn geachteten, beziehungsweise nachgeachteten Fässer, welche zum Zwecke der Füllung mit Wein, Bier oder Sprit auf das Gebiet der

im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit der Bestimmung des Rücktransportes nach geschäpener Füllung übergehen, auf die Dauer des Zoll- und Handelsbündnisses und unter der Bedingung der Reciprocität der gleichen Behandlung, wie die geachteten, beziehungsweise nachgeachteten inländischen Fässer.

(Zur Wahl Dr. Foregger's.) Der Legimationsausschuß wies den Wahllact Supul dem neu-gewählten Abgeordneten Schneeberg zum Referate zu. Späcker berichtete über die Proteste gegen die Wahl Foregger's und beantragte im Anschlusse an die vom Ausschusse bereits früher angenommene Agnoscerung eine Resolution, welche die Regierung auffordert, Veranlassung zu treffen, daß künftig bei den Reichsrathswahlen in der Stadt Gills sämtliche Kundmachungen in deutscher und in slovenischer Sprache vorgenommen werden. Dr. Derschatta verwahrte sich dagegen, daß der Ausschuss mittels eines solchen Beschlusses die Doppelsprachigkeit der Stadt Gills decretiere. Werber sprach ebenfalls gegen den Antrag, den er als vollständig unbegründet erklärte, und warnte davor, die Sprachfrage in solcher Weise zum Gegenstande der Beschlusfassung eines Ausschusses zu machen. Schneeberg sprach für den Referentenantrag, derselbe wurde jedoch abgelehnt.

(Galizien.) Die Vorlage über die Abschreibung der galizischen Grundentlastungsschuld gieng sofort ohne Vorname der ersten Lesung dem Budgetausschusse zu. Der Freitag abends zusammentrat und die Vorlage einem dreigliedrigen Subcomité, bestehend aus Zeithamer, Beer und Madrzyki, zuwies.

(Die Stadt Klagenfurt) ist eine jener wenigen Städte, die für das Jahr 1890 weder ein Deficit in der Communal-Verwaltung hat noch eine Umlage auszuschreiben bemüßigt ist. In der jüngsten Sitzung wurde das Gesamt-Erfordernis vom Gemeinderathe mit 173,575 fl. 96 kr., die Bedeckung mit 173,920 fl. 49 kr. festgestellt, so daß dieses Unicum unter den österreichischen Hauptstädten pro 1890 einen Ueberschuß von 344 fl. 53 kr. ausweist.

(Zur Baluta-Regulierung.) Ein Artikel des «Pester Lloyd» spricht sich für die Annahme des Goldfrancs als Münzeinheit und für Festsetzung des Guldenwertes auf 80 kr. in Gold aus.

(Ungarn.) Der Gesetzesentwurf bezüglich der Sonntagsruhe, den Handelsminister Baross den ungarischen Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt, bestimmt: Die Sonntagsruhe dauert 24 Stunden. Ausnahmen werden im Verordnungswege geregelt. Ausnahmen sind zulässig mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Unterbrechung des Betriebes, dann im Interesse des konsumierenden Publicums und mit Rücksicht auf den Verkehr. Kleingewerbetreibende dürfen Ausbesserungen bis 12 Uhr mittags vornehmen. Die Kaufläden sind in Städten nach 12 Uhr mittags, auf dem Lande nach 5 Uhr zu schließen. Uebertretungen des Gesetzes werden mit Geldstrafen bis fl. 300 geahndet.

(Frankreich.) Der «Temps» anerkennt in einem Artikel die Haltung des Herzogs von Orleans und seines Verteidigers vor Gericht und sagt schließlich: Der Zwischenfall ist abgeschlossen, abgesehen von der Folge, die ihm der Präsident Carnot einverständlich mit den Ministern geben wird. Der Präsident und die Regierung sind klarblickend genug, um nicht der raschen That eines jungen Mannes die Folgen eines Handstreiches eines Prätendenten zu geben. — Die verhaf-

Zwischenraum war mit Wasser ausgefüllt; so entstand das Bild «Predasfel-Klamme mit dem Wasserfall».

Als bald giengs dem Uršič-Hof zu, wo wir erst mittags anlangten. Es wurden nun wegen Führerdienste mit Vater Uršič Verhandlungen eingeleitet, die aber anfangs erfolglos blieben, was wohl darin liegen mochte, daß ich, der Landessprache nicht mächtig, die Leitung der Unterhandlungen meiner Tochter überlassen mußte. Die anfangs bestandenen Mißverständnisse klärten sich mit der Zeit auf, und Vater Uršič versprach, seinen Sohn mitzugeben, da er selbst wegen Kränklichkeit nicht gehen könne. Im Uršič-Hof hatte sich eine größere Gesellschaft aus Stein eingefunden, die so freundlich war, bei den beiden Bildern: «Feistritz-Ursprung I» und «Uršič-Hof» die Staffage zu bilden.

Am Abend wurde der Rückweg nach Stein angetreten und der Ausbruch in die Sannthaler Alpen auf Montag festgesetzt. Am Montag den 19. September früh wurde ein Träger, reichlich mit Lebensmitteln und allen nöthigen photographischen Utensilien bepackt, zum Uršič-Hof vorausgesandt. Ich selbst traf mit meiner Tochter, welche die Tour unter allen Umständen mitmachen wollte, erst abends dort ein. Schon auf dem Wege dahin hatte der Wind etwas zu unseren Ungunsten umgeschlagen, und meine Hoffnung auf schöne Tage sank bedeutend. Abends hatten sich über der Skuta gewaltige Wolkenmassen gesammelt, und während der Nacht — als Nachtstation benützte ich das treffliche Keul'sche Jagdhaus — folgte ein tüchtiges Gewitter.

Der Morgen des 20. September war prachtvoll. Herbstnebel hatten sich bereits in dem Thale gesammelt

und goldig glänzte die Skuta. Ich benützte die Zeit bis zum Ausbruche zu einer Aufnahme des «Feistritz-Thales vom Uršič aus». Gegen 8 Uhr erfolgte der Ausbruch, und die kleine Karawane, bestehend aus dem jungen Uršič als Führer, einem benachbarten Bauer als Träger, beide sehr schwer beladen, mir selbst mit dem Apparat und meiner Tochter, bewegte sich nach der Bela Dolina. Uršič steuerte dem Versič zu; mit vollem Recht, denn erst später erfuhr ich, daß der Anstieg gegen Njiva sehr schlecht ist.

Ich übergehe die Beschreibung der Wegstrecke und bemerke nur, daß sich in der Höhe immer größere Nebelmassen sammelten, langsam näher und näher rückten, bis sie schließlich auch uns einhüllten. Mit der Umschau war es zu Ende und mit meiner photographischen Festtagsstimmung ebenfalls. Als wir vom Versič gegen die Korosica-Alpe abstiegen, fieng es sogar zu regnen an, und bei der Ankunft in der Korosica-Hütte, die etwa um 1 1/4 Uhr erfolgte, hatte mein Humor den Gefrierpunkt erreicht.

In der Hütte fand ich alles in Ordnung, so gut es eben sein kann. Den einzigen Trost spendeten mir die reichlich vorhandenen Lebensmittel und meine oft erprobte Geduld. Der Wind fieng an zu heulen, der Rauch schlug in die Hütte, und die Temperatur nahm in bedenklichem Masse ab. Ich fieng an, mich häuslich einzurichten und mir es in meinem unfreiwilligen Gefängnis so behaglich als möglich zu machen. Auf den Tag folgte eine stürmische Nacht, und in manchen Augenblicken mußte man besorgen, daß die Korosica-Hütte vom Sturme demnächst davongetragen würde.

Vergetporec.

**Verfchlungene Fäden.**

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(137. Fortsetzung.)

Als er gieng, entfernten sich auch Healy und Dr. Seaport, und Mann und Frau waren allein.

«Adrienne!» sagte Sir Ralph leise.

Sie antwortete nicht und ihren Namen wiederholend, zog er sie sanft an sich.

«Adrienne,» sagte er voll inniger Bärtlichkeit, «ich habe dir in meinen Gedanken unrecht gethan, aber mein Herz ist in seiner Liebe zu dir niemals wankend geworden, selbst als alles mich zwang, dich für falsch zu halten. Wollen wir die Vergangenheit begraben und vergessen sein lassen und ein neues Leben mit einander beginnen?»

Sie schaute zu ihm auf und er sah, daß in ihren Augen helle Thränen standen.

«Du glaubtest, daß ich so schlecht sein konnte, so undankbar, — ich, die ich dir alles verdanke?» rief sie mit erstickter Stimme aus.

Er seufzte tief und schwer auf.

«Ich glaube wohl, daß ich dein edles, reines Wesen besser hätte kennen sollen, aber es war so schwer, angesichts dieser erdrückenden, gegen dich vorgebrachten Beweise den Glauben zu bewahren. Ich fühlte, daß ich dein Herz eigentlich nicht besaß, und ich konnte nicht wissen, ob das Band der Ehe stark genug sein würde, dich zu halten.»

«Aber es besteht noch ein anderes Band, um mich zu halten,» sagte sie leise, während sanfte Rösche

*Radbruch verboten.*

lenen Manifestanten werden voraussichtlich einfach der Polizei wegen Unfugs überantwortet werden.

(Aus Deutschland.) Eine Cabinetsordre betreffs der Organisation des deutschen Cadettencorps hebt vor allem die Nothwendigkeit einer religiös-sittlichen Erziehung, besonderer Pflege der Geschichte der Neuzeit, namentlich Deutschlands, der speciellen geographischen Kenntnis des Heimatlandes, der hauptsächlichsten Berücksichtigung deutscher vaterländischer Schriftwerke hervor. Bei fremden Sprachen sei hauptsächlich der praktische Gebrauch ins Auge zu fassen. Eine weitere Cabinetsordre enthält Verfügungen betreffs der Bestrafung wegen Mißhandlung von Untergebenen.

(Vorlagen für die serbische Skupstina.) Der serbische Handelsminister wird in der Skupstina folgende Gesetzesentwürfe einbringen: den Entwurf eines Gesetzes betreffs der Gründung einer serbischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Staatsgarantie, eine Vorlage betreffs des Ausbaues der Localbahn von Cuprija bis zum Kohlenlager in Senj, wozu ein Credit in der Höhe von 700.000 Francs beantragt wird, und einen Gesetzentwurf betreffs der am 31. December l. J. vorzunehmenden Volkszählung sowie der Viehconscription.

(Die italienische Regierung) legte der Kammer das Project der obligatorischen Versicherung der Arbeiter gegen professionelle Unfälle vor. Von der Unfallversicherungsprämie zahlen  $\frac{1}{20}$  die Arbeitgeber,  $\frac{1}{20}$  die Arbeiter.

(Aus Sofia) wird der «Corr. de l'Est» über die Panica'sche Affaire gemeldet, daß der Anklage-Act gegen Panica bereits fertig ist, wornach er der Verbrechen des Hochverraths, der Majestätsbeleidigung und des Mordversuches schuldig ist. Es gilt für ungewiss, daß der Haupturheber der Verschwörung zum Tode verurtheilt wird. Es bestätigt sich, daß die rumänische Regierung zuerst Stambulov von dieser Verschwörung benachrichtigt hat.

(In Zanibar) hat sich ein Thronwechsel vollzogen; der Sultan ist plötzlich gestorben und dessen Bruder Said Ali zum Nachfolger gewählt worden. Seine Thronbesteigung vollzog sich in ruhiger Weise und wurde bereits den fremden Consuln notificiert.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Borsarlberg» meldet, der Kirchenverwaltung von Tarrenz zur Kirchenrestaurierung 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Gemeinde Deschenitz zur Anschaffung von Bücherequisiten 80 fl. zu spenden geruht.

(Das Kloster in Maierling.) Das im vorigen Jahre im früheren Schloßchen Maierling gegründete Kloster der Karmelittinnen beherbergt gegenwärtig sieben Profess-Chorschwestern und zwei Novizinnen des Karmeliter-Ordens. Priorin ist M. Maria Euphrasia Kaufmann, Subpriorin M. Maria Gregoria Herken. Das Karmelittinnen-Kloster in Baumgarten an der Wien zählt unter der Priorin M. Maria Alberta Kaufmann neun Chor-Professen, drei Novizinnen, eine Laienschwester, zwei Tertiärinnen.

Ihre Wangen überzog und sie ihre schlanken Finger in der ihr eigenen Weise ineinander verschlang. «Ich habe dir bisher nichts davon gesagt, aber wenn du es hören wirst, wird es dir klar sein, wie unlöslich ich mich mit dir verbunden fühlen muß!»

Und dann theilte sie ihm mit leiser, flüsternder Stimme mit, was ihr Inneres erfüllte. Sir Ralph, den alle vorhergegangenen Aufregungen schon sehr angegriffen hatten, konnte die freudige Aufregung, sein Kind als Erben von Lynwood zu sehen, nicht ertragen, und er sank leblos in seinen Stuhl zurück — von einem zweiten Schlaganfall getroffen.

Viele Veränderungen hatten in Lynwood-Hall platzgegriffen seit jenem Abend, als der Besitzer von dem zweiten Schlaganfall betroffen worden war, von dessen Folgen er sich nie mehr ganz erholte. Er war gelähmt geblieben und mußte in einem Rollwagen umhergeführt werden, aber sein Geist war dabei vollkommen klar, und die unermüdlige Sorgfalt und Hingebung seiner Gattin ließen ihn fast ganz seine gelähmten Glieder vergessen.

Ihre Bärtlichkeit und liebevolle Fürsorge kannte keine Grenzen, und mit vollständiger Selbstverleugnung widmete sie sich ganz und gar der Aufgabe, ihm das Leben so viel als möglich zu verschönern.

Eines Tages ertönten die Freudenglocken in Lynwood-Hall zu Ehren der Geburt eines Erben von Lynwood, und man brachte Sir Ralph seinen neugeborenen Sohn zum Ansehen. Als er das Kind in seine Arme nahm und küßte, murmelte er:

— (Von unserer Marine.) Die österreichisch-ungarische Schiffsbildung unter Commando des Contre-Admirals Hinte, bestehend aus den Schiffen «Baudon», «Grundberg», «Nautilus», «Albatros» und «Röve», hat vorgestern nachmittags in Ruggia Anker geworfen.

— (Drei Kinder erstickt.) Wie aus Windischgraz geschrieben wird, wurden am 9. d. M. beim Besitzer Franz Dobovičnik in Poč, Gemeinde Wöllan, seine drei Kinder, Maria vier Jahre, Josef zwei Jahre und Cäcilie vier Monate alt, im Zimmer erstickt aufgefunden. Die genannten Kinder, welche ohne Aufsicht gelassen worden waren, dürften mit dem Feuer, welches im Ofen brannte, gespielt haben, wodurch in der Nähe befindliche Holzspäne und Garn in Brand gerathen sind und hiedurch eine so bedeutende Rauchentwicklung erfolgte, daß die Kinder den Erstickungstod fanden.

— (Die k. k. Theresianische Akademie) beabsichtigt die herannahende Wiederkehr des Tages, an welchem Seine Excellenz der Herr Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes, Anton Ritter von Schmerling, vor fünfundsiebenzig Jahren zum Curator der Akademie ernannt worden ist (28. April 1865), durch Prägung einer Denkmünze zu feiern. Diese Denkmünze soll auf der Vorderseite das Kopfbild Seiner Excellenz, auf der Rückseite eine allegorische Gruppe mit entsprechenden Inschriften enthalten. Um der großen Zahl von Verehrern Seiner Excellenz und insbesondere auch den gewesenen Zöglingen der Anstalt die Gelegenheit zu bieten, sich an dieser Ovation zu betheiligen, wird eine Subscription auf die erwähnte Denkmünze eröffnet. Nach dem Kostenvoranschlag wird die Denkmünze in Bronze auf 4 fl., in Silber auf 13 fl. zu stehen kommen. Anmeldungen sowie die entfallenden Beträge nimmt die «Hauptcasse der k. k. Theresianischen Akademie» in Wien bis 15. April 1890 entgegen.

— (Emin Pascha.) Gerhard Rohls macht den Vorschlag, durch Sammlungen 500.000 Mark aufzubringen und mit dieser Summe Emin Pascha auszurüsten, damit er durch die deutsche Interessensphäre zurückkehre nach Uganda und Unjoro, «wo wahrscheinlich sein bloßes Erscheinen schon hinreichen würde, die ehemals von ihm beherrschten Provinzen ihm wieder zuzuführen. Damit hätte zugleich Deutsch-Ostafrika sein Hinterland bekommen und Emin Pascha würde die ihm von rechts wegen gehörenden Länder zurückerhalten.»

— (Cigarrenverbrauch.) Der Cigarrenverbrauch hat in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende September 1889 gegen das Jahr 1888, wo die Preissteigerung eintrat, um mehr als 70 Millionen Stück abgenommen; an dieser Abnahme sind alle Kronländer theilhaft. Einzelne Cigarrensorten sind durch die Preissteigerung so getroffen worden, daß sie mit der Zeit ganz aussterben werden; die Cuba zu 6 kr., welche früher 5 kr. kosteten, sind um 45 Proc., die Cuba zu 5 kr., früher 4 kr., um 11 Proc., die berühmten Kurzen, welche jetzt  $2\frac{1}{2}$  kr. kosten, um 30 Proc. im Consum gesunken. Dagegen hat der Consum der Virginia, der Langen und insbesondere der Cigaretten (um 30 Proc.) und des Tabaks zugenommen.

— (Seltsame Sitten.) Aus den Erzählungen eines Schiffscapitäns ergibt sich, daß die Sakhalanen auf der Insel Madagaskar, gegen welche die Franzosen seit Jahren kämpfen, noch sehr unmenschlichen Gebräuchen huldigen. Jedes an einem Freitag geborne Kind wird in den Wald getragen und dort ausgelegt, da der Freitag als ein Unglückstag betrachtet wird. Aus einer ganz

«Jetzt kann ich ruhig sterben!»

Aber seine Stunde hatte noch nicht geschlagen, und sein Knabe zählte schon acht Monate, es war wieder Herbst geworden, als er sanft in den Armen seiner Gattin hinüberschlummerte, und ihr Name war das letzte Wort, das über seine erstarrten Lippen kam.

Und so war nun Adrienne Herrin von Lynwood-Hall, bis ihr Sohn die Großjährigkeit erlangt haben würde und die Herrschaft über sein Erbe selbst antreten konnte.

Auch mit den anderen Personen unserer Geschichte sind Veränderungen vorgegangen. Um dieselben zu erklären, müssen wir zu dem Zeitpunkte zurückgehen, als Natalie Egerton aus ihrer ungerechten Haft befreit wurde.

Es bot nach den gemachten Entdeckungen keinerlei Schwierigkeiten mehr, ihre vollständige Unschuld an Farquhars Tod nachzuweisen, und sie wurde daher freigelassen, während Joyce Weston wegen Mordmordes vor die Geschwornen gestellt und zum Tode verurtheilt wurde. In Anbetracht der Behandlung, welche ihr von Seiten des Ermordeten zutheil geworden war, empfahl sie der Gerichtshof der allerhöchsten Gnade.

Auch Natalie ließ es nicht an Bemühungen zu Gunsten des unglücklichen Mädchens fehlen, und es war hauptsächlich ihrer Verwendung zu danken, daß die Todesstrafe in eine zwanzigjährige Kerkerstrafe umgewandelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

gegentheiligen Ursache werden die an Sonntagen zur Welt gekommenen Kinder der Häuptlinge gleichfalls dem Tode geweiht, da ihre Väter fürchten, sie möchten etwa noch mächtiger werden als sie. Jedes Kind, dessen Geburt die Mutter mit dem Leben bezahlt, wird dem Tode überantwortet, weil es als Mörder betrachtet wird. Endlich werden auch die Zwillinge getödtet, weil man behauptet, dies sei ein ganz und gar unnatürliches Phänomen.

— (Ein Brudermörder.) Aus Prag wird gemeldet: Der vierzehnjährige Pferdehändlers-Sohn Franz Mudroch aus Byzovka wurde dem Prager Strafgerichte eingeliefert, weil er am 10. d. M. in Abwesenheit der Eltern seinen ihm zur Ueberwachung anvertrauten dreijährigen Stiefbruder erwürgte. Nach Angabe des jugendlichen Brudermörders vollführte er die That aus unüberwindlichem Haß gegen den Knaben, der übrigens vom Stiefvater auch tödtlich gehaßt und täglich mißhandelt wurde.

— (Damen an Hochschulen.) Der czechische Frauenertwerb-Verein und mehrere czechische Frauenvereine bereiten eine Petition an den Reichsrath vor, in welcher die gesetzliche Bewilligung zum ordentlichen Universitätsstudium der Frauen angestrebt wird. In der Petition wird unter anderem verlangt, daß in Prag ein weibliches Gymnasium errichtet werde, welches einerseits ordentliche Lehrerinnen für die Mädchenhochschulen, andererseits die ordentlichen Hörerinnen für die Universität heranzubilden würde. Das Universitätsstudium soll sich auf die philosophische und medicinische Facultät erstrecken, und es solle den Hörerinnen ermöglicht werden, auch die akademischen Würden an den heimischen Universitäten zu erlangen.

— (Mission nach Indien und China.) Die Corvette «Briny» wird am 1. Mai d. J. eine Mission nach Indien und China antreten. Die Dauer der Reise ist auf zehn Monate festgesetzt. Das Endziel derselben ist Shanghai, und sollen auch die am Yan-tse-Kiang liegenden Städte, soweit der Strom für Seeschiffe befahrbar ist, besucht werden. Als Zwischenhäfen der Hin- und Rückfahrt werden Port Said, Aden, Colombo, Singapore und Hongkong angelaufen. Die Officiere und der Schiffscommandant werden erst wenige Tage vor dem zum Auslaufen des Schiffes Termine angeordnet werden.

— (Gegen das vierte Gebot.) Der 21jährige Schuhmacher Franz Vazar in Romein hat diesertage seinen greisen Vater Johann Vazar blutig geschlagen und lebensgefährlich bedroht. Da zu besorgen stand, daß der ungerathene Sohn seine Drohung verwirklichen werde, wurde eine Gendarmerie-Patrouille requiriert, welche Franz Vazar verhaftete und dem Landesgerichte überlieferte.

— (Erhöhung der Fahrpreise nach Amerika.) Der Hamburger «Börsehallen» zufolge haben die Directoren der nach Nordamerika fahrenden Dampfer-Linien kürzlich in Köln eine Conferenz zu dem Zwecke abgehalten, um mit Rücksicht auf die gestiegenen Kohlenpreise und Arbeitslöhne eine Erhöhung sämtlicher Fracht- und Personen-Tarife zu erwägen.

— (Eine «Engelmacherin».) Die Gendarmerie lieferte die «Engelmacherin» Panka Makymiszin aus Bielkopolie in Galizien, welche erzwiesenermaßen 16 ihrer Pflege anvertraute Kinder erwürgte, dem Strafgerichte ein.

— (Eine praktische Einrichtung.) Seit Beginn dieses Jahres haben mehrere nordamerikanische Eisenbahnen ein Correspondenzzimmer im Eisenbahnzuge eingeführt. In demselben befindet sich ein Stenograph, welcher nach dem Dictat der Reisenden Briefe und andere Schriftstücke aufsetzt und alsdann vermittelt einer Schreibmaschine niederschreibt. Briefe können darauf sofort dem mitfahrenden Postwagen übergeben werden.

— (Kritische Tage.) Studiosus: «... Was, in diesem Monat soll der erste kritische Tag der 17te sein? Dummes Zeug! Bei mir fangen die kritischen Tage schon am dritten an und dauern natürlich bis zum letzten!»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Die slovenischen Abgeordneten) begaben sich Freitag unter Führung des Grafen Hohenwart zum Justizminister Grafen Schönborn und hatten mit demselben eine eingehende Besprechung über Justizangelegenheiten in den von Slovenen bewohnten Landestheilen. Ihre Anliegen bezogen sich auf die Geschäftsführung bei den Gerichten überhaupt und insbesondere auf die Ernennung von richterlichen Beamten. Dem Minister wurde auch ein Memorandum überreicht. Nach einer Meldung der hiesigen slovenischen sowie mehrerer Wiener Blätter erwiderte Graf Schönborn, daß er auf die vorgeschriebenen Wünsche umso eher Rücksicht nehmen werde, weil ihm diese bereits vertraulich angezeigt worden seien und ihm nicht unausführbar erscheinen. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben muß den Blättern überlassen bleiben.

(«Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.») Vorgestern wurde die erste Lieferung des Bandes dieses Werkes ausgegeben, welcher die Schilderung der Kronländer Kärnten und Krain enthält. Eingeleitet wird das Heft durch eine Beschreibung der hohen Tauern, des Müll-, Vieher- und Malta-Thales aus der Feder des Herrn Regierungsrathes Alois Egger von Müllwald. Dann folgt ein Artikel «Mittel-Kärnten mit den Gailthaler Alpen» von Herrn Vincenz Hartmann und ein Aufsatz über «Unter-Kärnten» von Marcus Freiherrn von Jabornegg. Beigegeben sind dem Hefte Illustrationen von den Herren Josef Willroiber und Robert Ruf.

(Aus der Laibacher Diocese.) Der hochwürdige Herr Johann Gerčar, Religionslehrer am Krainburger Gymnasium und städtischer Kaplan dortselbst, wurde vom Laibacher Domcapitel für die Pfarre Aich präsentiert.

(Einschränkung der Strafhausarbeit.) Wie das «Waterland» meldet, hat der Justizminister Graf Schönborn an alle Oberlandesgerichtspräsidien und Oberstaatsanwaltschaften einen Erlaß in betreff der Erzeugung und des Bezuges von Webstoffen für die Strafanstalten und Gefängnisse gerichtet. Durch diese Anordnung wird die Fabrication der Webstoffe in den Strafanstalten auf einzelne wenige Anstalten und zugleich die Deckung des eigenen Bedarfes nur auf diese beschränkt.

(Zum Ueberfall in Bresnitz.) Wie wir erfahren, ist der Thäter, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. den Pfarrer Vincenz Mayer in Bresnitz meuchlings überfiel und ihm schwere körperliche Beschädigungen beibrachte, bereits dingfest gemacht und dem Bezirksgerichte Radmannsdorf eingeliefert worden. Der Verbrecher wurde in der Person des entlassenen Messeners von Bresnitz ausgeforscht. Beim Eindringen des Fensters, durch welches er sich geflüchtet, trug er an der Stirne eine Verletzung davon; diese Verletzung sowie Blutspuren im Schnee führten zur Entdeckung des Uebelthäters. Derselbe wird sich des versuchten Mordmordes zu verantworten haben, für welches Verbrechen schwerer Kerker von 10 bis zu 20 Jahren festgesetzt ist.

(Vom Eisport.) Die gestern auf dem Eislaufplatze stattgehabte Musikproduction vereinigte eine große Anzahl sowohl von Eisläufern als von Zuschauern, auf welche alle sich offenbar die Stimmung des Faschingssonntags übertragen hat. Erst gegen 1 Uhr bereiteten die Strahlen der Sonne, welche sich auf der Eisfläche gar zu fühlbar machten, dem improvisierten Feste ein rasches Ende, und mußte angesichts der milden Frühlingsläfte die Eisbahn des Nachmittags geschlossen bleiben, allerdings zum großen Mißvergnügen aller Freunde des Eisportes. Zum Glück hat der Himmel ein Einsehen gehabt, heute Nacht ist die Temperatur auf -5° gefallen, und es ist Aussicht vorhanden, an den beiden letzten Faschingstagen wieder dem Vergnügen des Eislaufens huldigen zu können; für diesen Fall ist auch für morgen Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr eine Production der Militärkapelle in Aussicht genommen, und es ergeht bei diesem Anlasse seitens des Ausschusses an alle Eisläufer die dringende Bitte, keine Confetti auf die Eisfläche mitzunehmen, weil sonst diese dadurch unsehbar verdorben werden würde.

(Die Saison in Abbazia) hat ihren Höhepunkt erreicht, und alle verfügbaren Räume in den Hotels und Villen sind vermietet. Das Wetter ist das günstigste, das man sich denken kann und gestattet längere Zeit den Aufenthalt im Freien. Ein neuer Impuls zum Fremdenzufluß ist durch die eben erfolgte Eröffnung der Pension und Curanstalt Quisiana gegeben. Die neue Pension liegt auf einer vor Wind und Staub vollkommen geschützten, von Eichen- und Lorbeerhainen umrahmten mäßigen Anhöhe, von der aus man einen herrlichen Ausblick auf das Meer, die Inseln des Quarnero und Fiume genießt. Da auch auf der Straße nach Fka zu fortwährend Neubauten aufgeführt werden und die großen Südbahnhotels allen Anforderungen entsprechen, so kann Abbazia jetzt auch dem größten Andrang von Gästen ruhig entgegensehen.

(Unterkrainer Bahn.) Wie man uns mittheilt, gibt sich für den Bau der Unterkrainer Bahn ein lebhaftes Interesse kund. Die Gemeinden erklärten sich rechtsverbindlich, Grund, Stein und Sand unentgeltlich abzutreten und zuzuführen. Es wurden bereits bedeutende Summen an Prioritäts-Obligationen — nahezu eine halbe Million — von Gemeinden und Privatinteressenten gezeichnet, und scheint nunmehr der Bau gesichert zu sein. In Rudolfswert hat sich ein besonderes Agitationscomité gebildet, welches die Subscription mit Erfolg betreibt. Von Privaten haben für Prioritäten subscribiert die Herren: Dr. Slanc und Schiebel je 2000 fl., Dr. Bapež 1000 fl., Boznik und Rohrmann je 500 fl., Urh, Brunner und Dejak je 200 fl., mehrere andere zu 100 fl.

(Deutsches Theater.) Frau Ilma Willborn vom großherzoglichen Theater in Karlsruhe trat hier am Freitag und Samstag in «Graf Waldemar» und «Cabale und Liebe» auf. Die geschätzte Gattin verfügt über eine imponierende Bühnenercheinung, schönes, klangvolles, modulationsfähiges Organ, welches sie bestens

zu verwerten weiß, und gefiel dem an beiden Abenden zahlreich erschienenen Publicum, welches sie durch lebhaften Beifall auszeichnete. Frau Willborn besitzt außerdem prächtige, stilgerechte Toiletten, welche auf unser Damenpublicum großen Reiz auszuüben scheinen. Heute verabschiedet sich Frau Willborn sowie auch unsere Gesellschaft mit der Aufführung der Ohnet'schen Novität «Gräfin Sarah», in welchem Stücke dieselbe in einigen eigens für diese Rolle angeschafften Costümen auftreten wird.

(Von der Grazer Universität.) Sicherem Vernehmen nach soll die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Universitätshauptgebäude in Graz in Anwesenheit des Kaisers am 26. August l. J. stattfinden.

(Gegen die Gewürzverfälschung.) Um den vielfachen Fälschungen von Gewürzen in gepulvertem Zustande vorzubeugen, ist an kompetenter Stelle die Erlassung einer Vorschrift angeregt worden, wornach Gewürze nur in unverkleinertem Zustande feilgehalten werden dürfen. Hierüber finden nun die entsprechenden Einvernehmungen der sanitätsbehördlichen Organe statt.

(Entführung.) Der Wiener Handelsagent Franz Babnik, 34 Jahre alt, von seiner Gattin gerichtlich geschieden, ist mit seiner Geliebten, der 27jährigen ledigen Ludmilla Ebner aus Marburg, Ende November vorigen Jahres aus Wien verreis. Das Kreisgericht in Cilli fordert nun die Ausforschung des Pärchens, da gegen Babnik die Beschuldigung der Entführung des Mädchens vorliegt.

(Das Grazer Oberlandesgericht) hat den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Klagenfurt Franz Jantsch zum Ausrückanten für Kärnten und den Rechtspraktikanten beim Landesgerichte in Laibach Franz Peterlin zum Ausrückanten für Krain ernannt.

(Protestanten in Krain.) Wie wir dem protestantischen Schematismus entnehmen, gibt es gegenwärtig in Krain 509 Protestanten. Die Zahl der Protestanten in Eisleithanien beträgt 411.313.

(Giftmordversuch eines Kindes.) Zu Weng in Steiermark versuchte ein siebenjähriger Knabe Namens Peter Draxler, seine Mutter mittels von Bändhölzchen abgestreiftes Phosphors, welchen er ihr in den Kaffee gab, zu vergiften. Die Mutter liegt nun schwer krank danieder. Der Knabe ist geständig. Er gab schlechte Behandlung als Ursache seiner Handlung an. Da aus Aussagen des Knaben hervorgeht, daß der Vater von seiner Absicht wußte, wurde dieser verhaftet. Der Fall erregt in der dortigen Gegend großes Aufsehen.

(Aufgelöster Verein.) Der serbisch-akademische Verein «Erbadija» in Graz wurde auf Grund des § 24 des Vereinsgesetzes aufgelöst.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 16. Februar. Die Meldung, daß Graf Hartenau demnächst das Commando eines Regimentes erhalten werde, entbehrt zufolge einer dem «Fremdenblatt» von wohlunterrichteter Seite zukommenden Information jeglicher Begründung. Graf Hartenau weilte bloß in Budapest, um dem Kaiser für die Aufnahme in den österreichischen Staatsverband zu danken.

Prag, 16. Februar. Die vom Jungcechen-Club nach Pardubitz für den 2. März einberufene Versammlung zur Berathung der politischen Situation und der nationalen Bedeutung Hus' wurde behördlich verboten.

Budapest, 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus nahm den Regierungs-Entwurf, betreffend die Erweiterung des Ugramer Bahnhofes und die Errichtung einer Werkstätte daselbst, an.

Bolozca, 16. März. Graf Andrássy verbrachte die heutige Nacht schlaflos und leidet an Appetitmangel. Die Kräfte nehmen bedeutend ab.

Rom, 16. Februar. Ein in Neapel in Bau begriffenes Haus ist eingestürzt, wodurch einunddreißig Arbeiter verschüttet wurden. Bisher wurden zwei Tode und vier Verwundete aus den Trümmern hervorgezogen.

Paris, 15. Februar. Die Regierung soll in Folge der Manifestationen der jüngsten Tage entschlossen sein, den Herzog von Orleans in Gewahrsam zu halten, bis die Affaire von der öffentlichen Meinung und der Presse nicht mehr besprochen wird, sodann soll der Prinz an die Grenze gebracht werden, ohne daß jemand diesbezüglich verständigt würde.

Madrid, 16. Februar. In Beantwortung einer Interpellation über das Vordringen Englands bei Gibraltar erklärte der Kriegsminister, daß die Regierung die Rechte Spaniens zu wahren wissen werde.

London, 15. Februar. Reuters Bureau meldet aus Toronto in Canada: Die Universität von Toronto ist gänzlich abgebrannt mit dem Museum und der Bibliothek. Der Gesamtschaden beträgt anderthalb Millionen, wovon nur 160.000 Dollars versichert sind.

Zanzibar, 15. Februar. Nachrichten vom Victoria-See bestätigen, daß König Mwanga mit Hilfe der Europäer den Thron von Uganda nach heißem Kampfe

mit dem König Kalema wieder erlangte. Uganda befindet sich jetzt in der Gewalt Mwanga's und der Europäer.

### Angelommene Fremde.

Am 15. Februar.

Hotel Elefant. Frank und Bressel, Kaufm., Wien. — Blau, Reif-, Hentel und Dubstky, Wien. — Brata, Kaufm., Mailand. — Bockenstein, Cilli. — Hauffe, Kaufm., Dresden. — Japan, Cooperator, Wippach. — Tarangel, Reg.-Concip., Mostar. Hotel Stadt Wien. Peiz, Lupini, Kaufm.; Kohnberger, Reisender; Rottenberg, Wien. — Weiß, Weisenfels. — Weinbändler, Budapest. — Thoman f. Frau, Gottschee. — Ravenna, Fiume. — Schneidhofer, Hotelier, Ugram. — Zentner, Stadtbau-meister, Czernowitz. Hotel Südbahnhof. Wastel f. Frau, Stang. — v. Gerhoff, Concertist, Görz. — v. Garzarolli, Triest. — Roznoznik, Leeb.

### Verstorbene.

Den 13. Februar. Maria Bauer, Geschäftsleiterin, Gattin, 58 J., Kuthal 11, Hemiplegie. — Katharina Usentnik, Znwahnerin, 68 J., Kuthal 15, Marasmus.

Den 15. Februar. Antonia Somnik, Uhrmachergattin, 44 J., Petersstraße 18, Herzschlag.

Im Spitale:

Den 13. Februar. Jakob Hribar, Arbeiter, 19 Jahre, Tuberculose.

Den 14. Februar. Josef Korerin, Znwahner, 73 J., Tuberculose. — Maria Močnik, Arbeiterin, 48 J., Catarrhus intest. chronicus. — Josef Zupancic, Arbeiter, 21 J., Breibrennung.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh und 17 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wtt. R.   tr.	Wtt. R.   tr.		Wtt. R.   tr.	Wtt. R.   tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 66	7 30	Butter pr. Kilo . .	1	—
Korn »	5 50	5 90	Eier pr. Stück . .	2	—
Gerste »	5	5 80	Milch pr. Liter . .	8	—
Häfer »	3 10	3 30	Rindfleisch pr. Kilo	58	—
Halbfrucht »	—	6	Kalbsteisch »	65	—
Heiden »	5 50	5 70	Schweinefleisch »	54	—
Hirse »	4 55	5	Schöpfenfleisch »	36	—
Kukuruz »	5	5 10	Hänbel pr. Stück .	70	—
Erbsen 100 Kilo	3 39	—	Tauben »	25	—
Linjen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 33	—
Erbjen »	12	—	Stroh »	2 50	—
Fisolen »	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	7	—
Rindschmalz Kilo	1 10	—	— weiches, »	4 25	—
Schweineschmalz »	68	—	Wein, roth, 100 Lit.	28	—
Speck, frisch, »	68	—	— weißer, »	30	—
— geräuchert »	68	—			

### Lottoziehungen vom 15. Februar.

Wien: 67 56 4 16 45.  
Graz: 54 67 64 38 7.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Wahrscheinl. Regen u. Schnee in Millimetern
15.	7 U. Mg.	741.2	-6.6	ND. schwach	bewölkt	0.00
	9 » N.	740.3	-2.2	ND. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	739.7	-3.2	ND. schwach	bewölkt	
16.	7 U. Mg.	739.8	-4.6	ND. schwach	bewölkt	0.00
	9 » N.	738.7	1.0	ND. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	740.4	-3.2	ND. schwach	heiter	

Am 15. bewölkt. — Am 16. angenehmer, sonniger Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen -4.0° und -2.3°, beziehungsweise um 3.7° und 2.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

†

Schmerzgebeugt gebe ich im eigenen und im Namen der unmündigen Kinder die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, heute Vormittag um 11 Uhr meine theure, unvergessliche Gattin, beziehungsweise Mutter, Frau

**Antonie Somnik geb. Modic**  
verw. Peltauer

im Alter von 44 Jahren plötzlich aus diesem Leben abzuweisen.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 17. Februar, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 18 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 15. Februar 1890.

Johann Somnik  
Uhrmacher.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and specific instrument names like 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', etc.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 39.

Montag den 17. Februar 1890.

(549) 3-3 Kundmachung. Für das Jahr 1890 sind sechs Friedrich Siegmund Freiherrn von Schwitzen...

(679) 3-2 Concurs-Ausschreibung. An der zweiclassigen Volksschule in Pölland kommt die zweite Lehrstelle...

(699) 3-1 Kundmachung. Die p. t. Einkommensteuerpflichtigen in Laibach werden mit Bezug auf die im Amtsblatte der 'Laibacher Zeitung' vom 10. Jänner d. J. veröffentlichte diesamtliche Kundmachung...

geladen, die vorschriftsmäßig verfassten Einkommensteuer-Revisionen pro 1890 nunmehr bis Ende Februar d. J. zuverlässig anher vorzulegen...

(615) 3-2 Kundmachung. Postexpedientenstelle in Heiligenkreuz bei Littai, Bezirkshauptmannschaft Littai, gegen Dienstvertrag und Caution von 200 fl., Jahresbestallung 200 fl., Amtspau-

Anzeigebblatt.

Eine freundlich gelegene Wohnung im Parterre, mit drei Zimmern und Vorzimmer, Küche etc., ist für Georgl-Termin zu vermieten. Auskunft: Polanastrasse Nr. 14 im I. Stock. (673) 3-1 Nr. 415. Curatorsbestellung. Der diesgerichtliche Meistbotvertheilungs-Beschaid vom 30. December 1889, Z. 9907, wird den Tabularinteressenten der Realität Einlage-Z. 142 der Catastralgemeinde Altenmarkt und Einlage-Zahl 72 der Catastralgemeinde Langberg Peter Jlic von Bretterdorf zu Handen des Curators ad actum Stefan Jupanec von Tschernembl zugestellt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 24. Jänner 1890. (508) 3-3 Nr. 1178. Curatels-Berhängung. Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat mit Beschlusse vom 24. Jänner 1890, Nr. 60, über die Eheleute Franz und Maria Simondic von Tritsdorf die Curatel wegen Verschwendung verhängt, und wurde denselben der Curator in der Person des Martin Pipan von Brod bestellt. R. k. städt.-beleg. Bezirksgericht Rudolfswert, am 28. Jänner 1890.

Baumpflanzen-Verkauf. In den ärar. Forstschaftschulen zu Rosenbach und in der Graditsa bei Laibach werden im kommenden Frühjahr circa drei Millionen zur directen Auspflanzung geeignete Baumpflanzen, und zwar dreijährige Fichten zu dem Preise von 1 fl. 50 kr., zweijährige Schwarzföhren zu 1 fl. 70 kr., einjährige Akazien zu 1 fl. 60 kr. und Stecklinge von verschiedenartigen Weiden zu 1 fl. pro Mille inclusive der Kosten für das Ausheben, Verpacken und für den Transport zur Bahnstation, beziehungsweise zum Postamte in Laibach abgegeben. (707) 2-1. Anmeldungen darauf werden, so lange der Vorrath reicht, bei der k. k. Landesforstinspektion in Laibach unter gleichzeitigem Gelderlage entgegengenommen. Von der k. k. Landes-Forstinspektion für Krain. (620) 3-1 Nr. 662. Kundmachung. Von dem k. k. Bezirksgerichte in Laas wird dem unbekannt wo befindlichen Marjana, Maria, Ursula, Gertraud, Margareth, Helena, Francisca, Johann und Maria Jutihar und Michael Tefauc, respective deren unbekanntem Rechtsnachfolgern, bekannt gemacht: Es habe Johann Jutihar von Graditsa die Klage sub praes. 28 Jänner 1890, Z. 662, auf Lösung der Forderungen per 105 fl., 98 fl., 22 fl. und 120 fl. f. N. gegen dieselben angebracht, worüber die Tagatzung auf den 14. März 1890, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet und der diesfällige Klagebescheid dem denselben unter einem aufgestellten Curator Herrn Gregor Lah von Laas zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Laas, am 31ten Jänner 1890. (621) 3-1 Nr. 680. Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Maria Sterle von Podgora die Relicitation der zufolge Feilbietungs-Protokolles vom 24. November 1880, Z. 6733, vom Anton Krajc von Topol um 1400 fl. erstandenen Realität Grundbuchs-Einlage-Zahl 75 der Catastralgemeinde Tzenndorf bewilligt und zu deren Vornahme die Tagatzung auf den 23. April 1890, vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem angeordnet, daß obige Realität bei dieser Feilbietung unter der gesetzlichen Beschränkung allenfalls auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintergegeben wird. R. k. Bezirksgericht Laas, am 30ten Jänner 1890.

(655) 3-1 Nr. 1055. Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird hiemit erinnert: Beim hiesigen Depositenamte erliegen für nachstehende Personen, als: 1.) Ursula Selan der Betrag von 13 fl. 56 kr.; 2.) Josef Kovacic der Betrag von 6 fl. 30 kr. Die unbekannt wo abwesenden Eigenthümer dieser mehr als 30 Jahre alten Depositen werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen, vom unten angeführten Tage an, so gewiss geltend zu machen, als solche widrigenfalls als heimfällig erklärt und für den Fiscus an die Staatscasse übergeben würden. Rassenfuß am 8. Februar 1890. (651) 3-3 St. 783. Razglas. C. kr. dezelnna sodinja v Ljubljani je z določbo z dne 18. januarja 1890, st. 192, Janeza Petelna, posestnika iz Brega st. 7, v smislu § 273. o. d. z. kot zapravljivca spoznala in se mu je Anton Kobi, posestnik iz Brega st. 9, kuratorjem postavil. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 30. januarja 1890.